Ausführungen des Stadtkämmerers
zur Haushalts- und Finanzplanung 2005 und 2006
am 16.12.2004

(Es gilt das gesprochene Wort – Sperrfrist bis 16.12.2004, 18:00 Uhr)

Haushalt 2005/2006 – Zum ersten Mal ein Doppelhaushalt

Zum ersten Mal ein Doppelhaushalt, eigentlich nur ein Plan für zwei aufeinander folgende Haushaltsjahre. Eine Herausforderung auch für den Kämmerer und die gesamte Verwaltung. Als auf Grund der schwierigen Finanzsituation die Notwendigkeit dazu feststand, begannen wir ab Oktober 2004, am zweiten Jahr 2006 zu arbeiten und hatten bis Ende November bereits das Fundament gegossen und das Gerüst stehen, um das Doppelhaus fertig zu bauen.

Herausgekommen ist ein einfaches Gebäude auf solidem Grund und dichtem Dach, auch mit etwas Wärmedämmung. Das Gerüst muss allerdings noch einige Zeit stehen bleiben, bis der Gemeinderat über Gestaltungsmöglichkeiten für das Haus diskutiert und beschlossen hat, damit Änderungen noch schnell durchgeführt werden können.

Übrigens: Es ist nicht zu glauben, aber doch wahr, dass es immer noch hilft, jemanden vorzurechnen, was ein „Euro-Wunsch“ in D-Mark wert ist. Versuchen Sie es auch einmal.

Der Neue Haushalt für 2005 und 2006

Erstmals mussten wir für zwei Haushaltsjahre auch Ziele und Maßnahmen formulieren, wobei wir in Einzelfällen auf Beschlüsse von Ausschüssen verweisen müssen, die im Laufe des Jahres 2005 z. B. über Veranstaltungsprogramme oder Ausstellungen für 2006 zu entscheiden haben. Außerdem besteht die Möglichkeit, über zusätzliche Vereinbarungen mit den Ämtern noch vertiefende Maßnahmen für 2006 festzulegen.

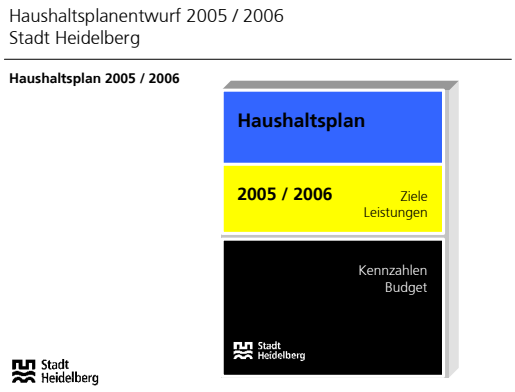
Die finanzwirtschaftlichen Eckdaten des Jahres 2006 haben wir an die Ansätze des Jahres 2005 angelehnt und nur im Einzelfall Anpassungen vorgenommen, wenn z. B. Zuschüsse mit vertraglichen oder gesetzlichen Bindungen fortzuschreiben sind. Für die Einnahmenseite hat uns der in der Zwischenzeit eingegangene Haushaltserlass weitergeholfen. Nur bei der Gewerbesteuer helfen Durchschnittsangaben wenig.

Umfangreich war das Anmeldeverfahren für bewegliche Sachen im Vermögenshaushalt, da hier Einzelprüfungen vorzunehmen waren. Neue Baumaßnahmen mussten ebenfalls mit beschreibenden Unterlagen angemeldet werden.

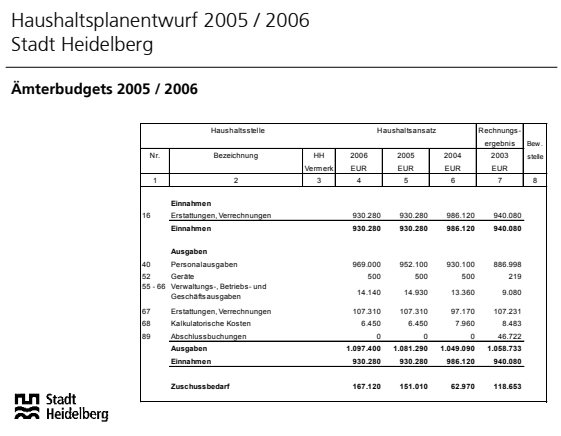
Der Neue Haushalt selbst ist strukturell nicht verändert worden. Die Innenministerkonferenz hat in der Zwischenzeit Grundsätze für ein neues Haushaltsrecht mit einem kaufmännisch orientierten Rechnungswesen verabschiedet. Die einzelnen Länder arbeiten an der Umsetzung in neue Gemeindehaushaltsverordnungen. Baden-Württemberg wird im Jahr 2005 in die Anhörung gehen, so dass ab 01.01.2006 mit einem neuen Gemeindewirtschaftsrecht zu rechnen ist. Wir gehen davon aus, dass eine dreijährige Übergangsfrist zur Umstellung zugestanden wird.

Die Entwicklung der dafür erforderlichen EDV-Verfahren erfolgt zur Zeit im Wettbewerb der Länder, der Großstädte und zwischen Privaten und Datenzentralen. In Baden-Württemberg läuft eine große Entwicklung bei der Datenzentrale, an der die Stadt Heidelberg unmittelbar beteiligt ist. Wir haben in der Zwischenzeit auch die Zusage aller badischen Stadtkreise sowie der Stadt Heilbronn erhalten, bei der Einführung der neuen Verfahren, wie beim erstmaligen Einsatz von SAP, zusammenzuarbeiten, um damit eine effiziente und kostensparende Anwendung komplexer Systeme zu erreichen.

Der Einband des neuen Haushalts wird erstmals ein Mehrfarbenbild zeigen und voraussichtlich folgendes Aussehen haben:



Natürlich wurden die Haushaltsspalten erweitert um das Jahr 2006, welches jetzt als erste Spalte erscheint, das Jahr 2005 ist in der zweiten Spalte abgebildet, das Planjahr 2004 folgt danach und am Ende ist das Ergebnis des Jahres 2003 dargestellt. Die Haushaltssatzung selbst wird entsprechend um das Jahr 2006 ergänzt.



Haushaltsstelle			Haushaltsansatz			Rechnungsergebnis	Bew.
Nr.	Bezeichnung	HH Vermerk	2006 EUR	2005 EUR	2004 EUR	2003 EUR	stelle
1	2	3	4	5	6	7	8
	Einnahmen						
16	Erstattungen, Verrechnungen		930.280	930.280	986.120	940.080	
	Einnahmen		**930.280**	**930.280**	**986.120**	**940.080**	
	Ausgaben						
40	Personalausgaben		969.000	952.100	930.100	886.998	
52	Geräte		500	500	500	219	
55 - 66	Verwaltungs-, Betriebs- und Geschäftsausgaben		14.140	14.930	13.360	9.080	
67	Erstattungen, Verrechnungen		107.310	107.310	97.170	107.231	
68	Kalkulatorische Kosten		6.450	6.450	7.960	8.483	
89	Abschlussbuchungen		0	0	0	46.722	
	Ausgaben		**1.097.400**	**1.081.290**	**1.049.090**	**1.058.733**	
	Einnahmen		**930.280**	**930.280**	**986.120**	**940.080**	
	Zuschussbedarf		**167.120**	**151.010**	**62.970**	**118.653**	

Selbstverständlich wird jedes Jahr für sich abgerechnet und in einer Jahresrechnung mit Rechenschaftsbericht dargestellt. Auch die unterjährigen Zwischenberichte über die finanzwirtschaftliche Situation werden wie bisher weiter erstellt und im Haupt- und Finanzausschuss erörtert.

Neue Teilbudgets durch Verwaltungsreform

Obwohl die Abstimmungen mit dem Land noch nicht endgültig abgeschlossen sind, ist die Umsetzung des Verwaltungsstrukturreformgesetzes des Landes – Eingliederung der unteren Sonderbehörden in die Stadt- u. Landkreise – bereits im Haushaltsplan erkennbar. Das bisher beim Amt 67 dargestellte Teilbudget „Forst" wird zu einem eigenständigen Forstamt mit der Amtsnummer 68. Beim Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung gibt es ein neues Teilbudget 31.2.1 „Technischer, sozialer und organisatorischer Arbeitsschutz" mit einem Budgetvolumen von 325.000 €. Die übrigen Bereiche wie Staatliches Schulamt, Lebensmittelüberwachung, Gewerbeaufsicht, Gewässerdirektion, Straßenbauverwaltung, Landwirtschaft und Landeswohlfahrtsverband haben zu Veränderungen bei bereits vorhandenen Teilbudgets der betroffenen Ämter geführt.

Insgesamt hat sich das Haushaltsvolumen durch den Übergang der unteren Sonderbehörde im Rahmen des Verwaltungsstrukturreformgesetzes um 1.528.000 Euro erhöht, ausgeglichen durch Gebühreneinnahmen und die pauschale Erstattung im Rahmen des FAG. Im Produkt- und Leistungsplan haben wir zunächst nur die Produktüberschriften übernommen. Die inhaltliche Ergänzung erfolgt erst nach der Anpassung des Produktplans Baden-Württemberg der derzeit in einem landesweiten Projekt wieder unter der Federführung der Stadt Heidelberg überarbeitet wird. Auch für dieses Projekt erhalten wir eine Kostenerstattung in Höhe von 160.000 Euro.

Die Entwicklung von 2004 nach 2006

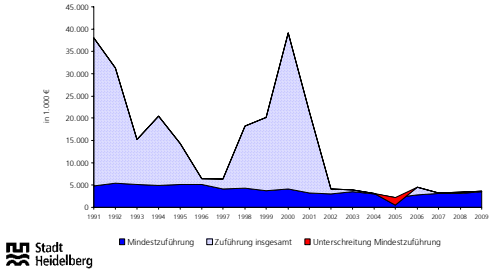
Wie in den beiden Vorjahren werden wir auch im laufenden Jahr knapp unsere Mindestzuführung an den Vermögenshaushalt erreichen und damit die Tilgung unserer Schulden finanzieren.

Der Gemeinderat musste dazu am 14.10.2004 dramatische Einschnitte beschließen und die Haushaltssperre bei den Sachausgaben um weitere 2,8 Mio. Euro auf 3,8 Mio. Euro erhöhen und die von den Ämtern erwirtschafteten gebundenen Budgetüberträge aus der Bewirtschaftung herausnehmen bis zu einer Größenordnung von 3,3 Mio. Euro, außerdem erhält die HVV in diesem Jahr wie geplant keine Zuschüsse. Allerdings müssen wir heute noch darüber entscheiden, ob die durch die Übertragung der Bäder nicht benötigten Mittel in Höhe von 1,25 Mio. Euro der SWH zur Verfügung gestellt werden können.

Der Schuldenstand wird voraussichtlich zum Jahresende 2004 118,3 Mio. Euro betragen und steigt dann in den Jahren 2005 und 2006 auf 151 Mio. Euro zum 31.12.2006.

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

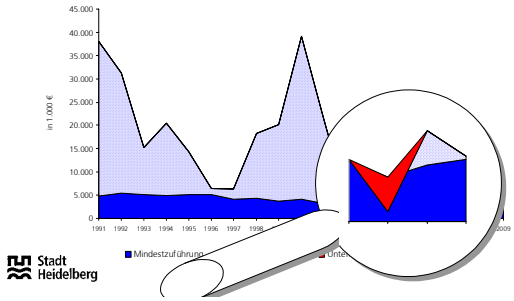
Zuführung zum Vermögenshaushalt gegenüber der Mindestzuführung



Im Jahr 2005 werden wir - trotz der Erhöhung der Hebesätze für die Realsteuern - nur eine Zuführung von rund 500.000 Euro haben und damit 1,7 Mio. Euro unter der Mindestzuführung liegen. Die erste Folie zeigt den Einbruch unter die Mindestzuführung im Jahr 2005.

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

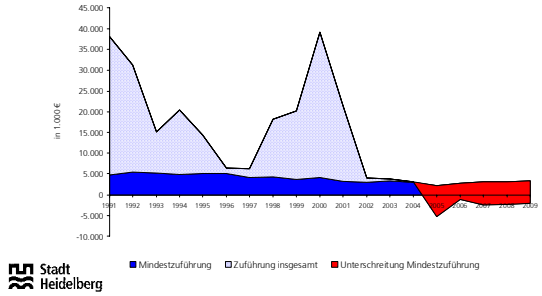
Zuführung zum Vermögenshaushalt gegenüber der Mindestzuführung



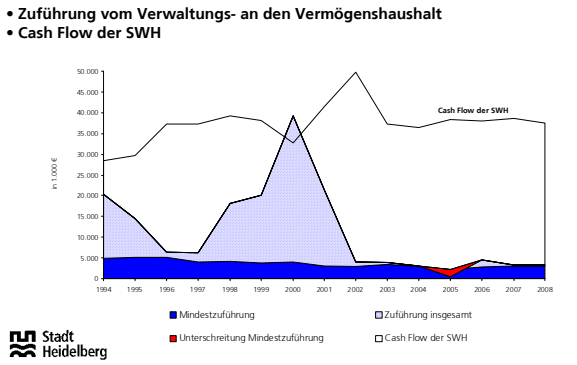
Die zweite Folie lässt in der Vergrößerung erkennen, wie wir in 2006 den Ausgleich mit einer Zuführung von 4,5 Mio. Euro bewältigen, die 1,7 Mio. Euro über der Mindestzuführung liegt (hellblaues Feld).

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Zuführung ohne Steuererhöhung



Die mittelfristige Entwicklung zeigt allerdings auch sehr deutlich, dass wir ohne die vorgesehenen Hebesatzerhöhungen im Jahr 2005 auf Dauer Defizite im Verwaltungshaushalt hätten, die durch zusätzliche Kreditaufnahmen im Vermögenshaushalt auszugleichen wären.



Legt man jetzt maßstabsgerecht die Wirtschaftsstruktur der Stadtwerke Heidelberg AG nach den kaufmännischen Grundsätzen des neuen Gemeindehaushaltsrechts darüber, ist unschwer zu erkennen, wie unvergleichbar schlecht die finanzielle Struktur der öffentlichen Haushalte ist - Heidelberg ist dabei keine Ausnahme.

Also kein Grund für großen Jubel, da wir in der Zwischenzeit alle wissen, dass es ab 2006 auch in Baden-Württemberg, so wie bereits in 2005 in Nordrhein-Westfalen und Hessen ein kaufmännisch orientiertes Haushaltsrecht geben wird, welches vorschreibt, dass auch die Abschreibungen aus dem gesamten kommunalen Vermögen zu finanzieren sind. Für Heidelberg kann das eine Größenordnung zwischen 20 und 30 Mio. Euro erreichen.

Haushalts- und Finanzplanung 2005 bis 2009

Mit dem Haushaltsplan ist jeweils eine Finanzplanung einschließlich eines Investitionsprogramms bis drei Jahre nach dem Haushaltsjahr vorzulegen. Wir haben die Spalten bis 2009 erweitert, weisen aber darauf hin, dass die Finanzplanung jährlich zu aktualisieren, vom Gemeinderat zu beschließen und dem Regierungspräsidium vorzulegen ist. Eine entsprechende Vorlage werden wir dem Gemeinderat im IV. Quartal 2005 vorlegen.

Der Haushaltserlass des Landes ging erst Mitte November 2004 bei uns ein, weil das Ministerium die mit den kommunalen Spitzenverbänden zu erörternde Umsetzung der geplanten Kürzungen einarbeiten musste. Der Erlass macht allerdings nur Angaben bis 2008, so dass wir für 2009 auf eigene Schätzungen angewiesen waren.

Da sowohl bezüglich des Umfangs als auch des Verfahrens der Kürzungen noch umfassende Diskussionen mit den kommunalen Spitzenverbänden in der Finanzverteilungskommission stattfanden, sind wir über die letzten Auswirkungen bis heute noch nicht abschließend informiert. Grundsätzliche Änderungen erwarten wir allerdings nicht mehr.

Der Haushaltserlass basiert natürlich auf den Ergebnissen des Finanzplanungsrates. Erstmals konnte der Erlass auch die Ergebnisse der Novembersteuerschätzung übernehmen, weil durch die lange Diskussion über die Entzüge des Landes bei den Kommunen eine frühere Festlegung der Eckdaten für den Finanzausgleich 2005 nicht möglich war. Insofern eine bessere Datengrundlage für den Haushalt 2006 und die anschließenden Finanzplanungsjahre.

Insgesamt geht für den mittelfristigen Finanzplanungszeitraum die Steuerschätzung von jährlichen Zuwachsraten von 3 % (Umsatzsteuer) bis 5 % (Einkommensteuer) für die gemeindliche Steuereinnahmen aus, die wie üblich geprägt sind durch die positiven Erwartungen der Bundesregierung für die mittelfristige gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Nach Auffassung des Deutschen Städtetages ist durchaus Skepsis angezeigt bei der Realisierungswahrscheinlichkeit der mittelfristigen Schätzungen.

Die Reformen

Während ich im letzten Jahr noch größere Ausführungen zum Gewerbesteuer-Kommunalmodell und zur Gemeindewirtschaftssteuer in der Hoffnung machen konnte, dass hier grundlegende Veränderungen erfolgen würden, muss ich jetzt berichten, dass das Soforthilfegesetz mit einer Reduzierung der Gewerbesteuerumlage die Finanzsituation der Stadt im Ergebnis um 4,2 Mio. Euro verbessert hat, aber eine durchgreifende Gemeindefinanzreform mit einer entscheidenden Verbesserung der kommunalen Finanzstruktur nicht erfolgt ist.

Von den für die Kommunen insgesamt „versprochenen“ **Entlastungen** durch das Gesetz zu Hartz IV mit 2,5 Mrd. Euro bleibt im Augenblick für Heidelberg eine **Belastung** von rund 800.000 Euro, die wir in den Haushalten 2005 und 2006 realisiert haben. Zur Abschätzung weiterer Risiken haben wir für 2005 und 2006 Deckungsreserven von 500.000 Euro bzw. 400.000 Euro vorgesehen.

Im Einzelnen zeigt die Folie die Summe der aus Hartz IV entstehenden Einnahmen und Ausgaben im Haushalt.

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Auswirkungen Hartz IV

Minderausgaben Sozialhilfe	10.557.000
Mindereinnahmen Sozialhilfe	-1.729.000
Saldo Sozialhilfe	**8.828.000**
Kosten der Unterkunft	-15.000.000
Beteiligung Bund an Kosten der Unterkunft (29,1%)	4.365.000
Saldo Kosten der Unterkunft	**-10.635.000**
teilweise Weiterleitung Wohngeld	**700.000**
Kostenerstattung BA für eingesetzte städtische Mitarbeiter	**320.000**
Saldo insgesamt	**-787.000**

Stadt Heidelberg

Auch die Verwaltungsreform Baden-Württemberg, welche ab 01.01.2005 in Kraft tritt, hat natürlich in unserem Haushalt Spuren hinterlassen.

Im Rahmen der Verwaltungsreform wurden auch die Landeswohlfahrtsverbände Baden und Württemberg-Hohenzollern aufgelöst und die Aufgaben auf die Stadt- und Landkreise verteilt. Es verbleibt eine kleinere zentrale Einrichtung für das ganze Land Baden-Württemberg, die weiterhin von den Stadt- und Landkreisen finanziert wird. Die wesentlichste Budgeterhöhung beim Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit entsteht durch die Übernahme der Eingliederungs- und Blindenhilfe. Dafür fällt die Landeswohlfahrtsumlage in der Allgemeinen Finanzwirtschaft (Einzelplan 9) weg.

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Auswirkungen Auflösung Landeswohlfahrtsverbände

Mehrausgaben Sozialhilfe	-20.761.000
Mehreinnahmen Sozialhilfe	3.604.000
Saldo Sozialhilfe	**-17.157.000**
Mehrausgaben Zuweisungen / Zuschüsse	**-507.772**
Mehrausgaben Personal- und Sachkosten	**-200.100**
Minderausgaben durch Wegfall Landeswohlfahrtsumlage	17.330.875
Mehrausgaben durch Abwicklungshaushalt 2005 LWB	-415.941
Mehrausgaben Finanzierung neuer Verband Jugend und Soziales	-1.291.367
Saldo Umlagen	**15.623.567**
Mehreinnahmen durch Umschichtung der Schlüsselzuweisungen der Landeswohlfahrtsverbände	**2.139.990**
Saldo insgesamt	**-101.315**

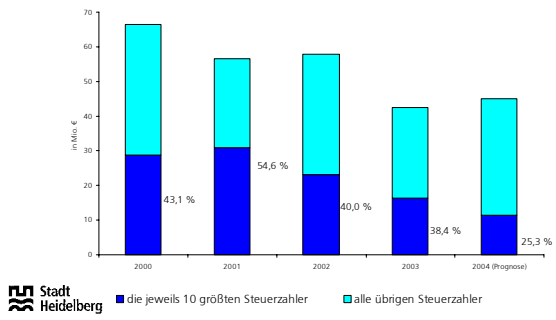
Stadt Heidelberg

Die jetzt gezeigte Folie zeigt die Auswirkungen insgesamt in unserem Haushalt. Unter dem Strich bleibt bei einer Umschichtung von 21 Mio. Euro ein Minusbetrag von zur Zeit 100.000 Euro stehen, der sich erst im Laufe des Jahres 2005, wahrscheinlich erst im Jahr 2006 an die tatsächliche Entwicklung anpassen wird. Tatsächlich erfolgt bei unserem Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, neben den Änderungen zur Umsetzung Hartz IV und durch die Übernahme von über 700 Einzelfällen der Eingliederungshilfe vom Landeswohlfahrtsverband, eine umfassende Strukturänderung, die das Amt möglichst rasch umsetzen muss.

Haushalte 2005/2006

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Herkunft der Gewerbesteuereinnahmen



Die strukturellen Veränderung der Gewerbesteuer in Heidelberg, hervorgerufen unter anderem durch einen Rückgang bei den zehn größten Steuerzahlern seit 2000 von 28,7 Mio. Euro auf 11,4 Mio. Euro würde trotz der positiven Wirkungen der Absenkung der Gewerbesteuerumlage dauerhaft zu Unterdeckungen im Verwaltungshaushalt führen, weil die im Jahr 2004 erfolgte Einstellung der Zahlungen an die HVV zum Verlustausgleich nicht beibehalten werden kann. Die Finanzierung des ÖPNV in Heidelberg ist davon abhängig.

Vor Abschluss der Entwurfsarbeiten fehlten uns zum Erreichen der Mindestzuführung in den Jahren 2005 7,4 Mio. Euro und 2006 4,0 Mio. Euro.

Zur Finanzierung dieser Unterdeckungen mit zusammen 11,4 Mio. Euro ist die vor 5 Jahren erfolgte Absenkung des Hebesatzes um 10 v. H. bei der **Gewerbesteuer** wieder rückgängig zu machen und gleichzeitig die Grundsteuer B auf das Niveau der Stadt Freiburg mit 500 v. H. zu erhöhen.

Die dadurch entstehenden Mehreinnahmen belaufen sich

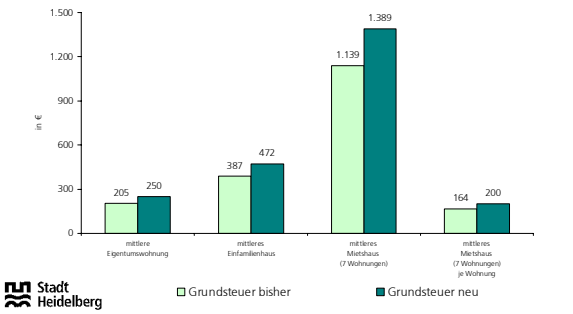
jährlich bei der Gewerbesteuer auf	1,2 Mio. Euro und
bei der Grundsteuer B auf	4,5 Mio. Euro

Die steuerlichen Auswirkungen auf die Betriebe hat bereits Frau Oberbürgermeisterin in ihrer Rede dargestellt.

Die erhöhte **Grundsteuer** belastet eine durchschnittliche Eigentumswohnung mit zusätzlich monatlich 4,2 Cent pro Quadratmeter. Die Miete erhöht sich dadurch monatlich um 3,75 Euro bei einer angenommenen Wohnungsgröße von 90 m².

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

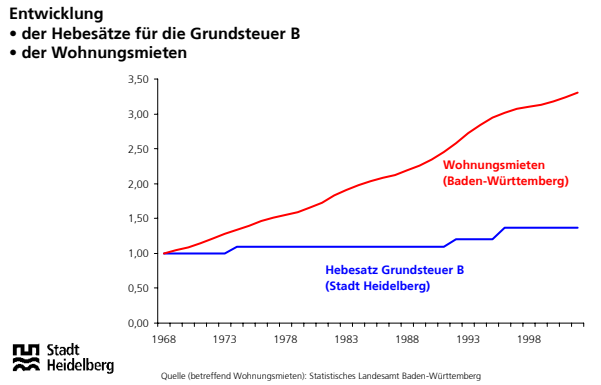
Grundsteuer pro Jahr



Mit anderen Worten: Die Belastung einer mittleren Eigentumswohnung mit 90 m² steigt im Jahr von 205 auf 250 Euro. Eine mittlere Mietwohnung mit einer Größe von 65 m² wird um 36 Euro jährlich mehr belastet, wenn die Grundsteuer nach dem Mietvertrag umgelegt werden kann.

Die Grundsteuer hat seit 1964 weder an der Ertrags- noch an der Wertentwicklung des Immobilienvermögens teilgenommen. Wie bereits im letzten Jahr ausgeführt, enthält die Grundsteuer nach Meinung aller Sachverständigen durchaus ein Potenzial für Hebesatzveränderungen, da sowohl die Einheitswerte als auch die Steuermesszahlen seit 1964 als Bemessungsgrundlagen unverändert geblieben sind. Der Hebesatz für die Grundsteuer B hat sich in Heidelberg seit 1964 in mehreren Schritten von 250 bis auf 410 im Jahr 1996 verändert, parallel dazu haben sich landesdurchschnittlich nach einer Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes die Mieten seit 1968 bis heute auf fast das 3,5-fache erhöht, ohne dass sich hieraus Auswirkungen auf die Grundsteuer ergeben hätten.

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg



Mit der unterschiedlichen Erhöhung der Gewerbe- und der Grundsteuer tragen beide Realsteuern in einem angemessenen Verhältnis zur Finanzierung der öffentlichen Infrastrukturausgaben der Stadt Heidelberg bei. Sie ermöglichen damit die Finanzierung der Schuldentilgung der aufgenommenen Kredite, leisten aber immer noch keinen Beitrag zu einem aus finanzwirtschaftlichen Gesichtspunkten notwendigen Ausgleich der Abschreibungen.

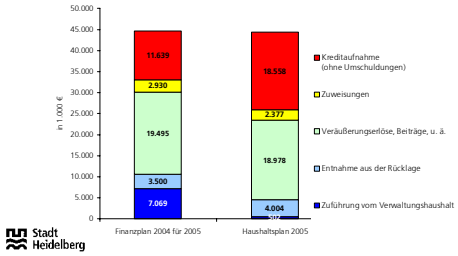
Die Entwicklung des Vermögenshaushalts im Vergleich zur Finanzplanung

Das Volumen des Vermögenshaushalts sinkt weiter ab auf 49 Mio. Euro in 2005, steigt in 2006 wieder auf 59 Mio. Euro, sinkt im Jahr 2007 wieder leicht ab auf 54 Mio. Euro, fällt dann stark zurück in 2008 auf 39 Mio. Euro und in 2009 auf voraussichtlich rund 34 Mio. Euro.

Wie in den Jahren zuvor prägen nicht Großmaßnahmen die Finanzplanung sondern die Grunderneuerungen und Sanierungen des Vermögensbestandes mit jeweils 4,6 Mio. Euro in 2005 und in 2006. Die beiden Vermögenshaushalte finanzieren sich in folgender Weise

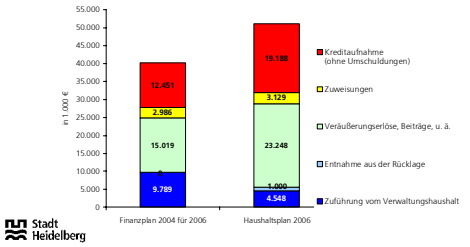
Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Finanzierung des Vermögenshaushalts 2005



Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Finanzierung des Vermögenshaushalts 2006

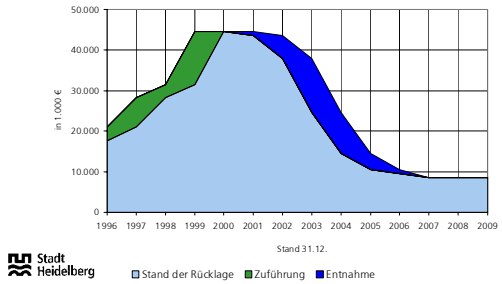


Die Finanzierung des Vermögenshaushalts 2005 unterscheidet sich von der Finanzplanung des Jahres 2004 dadurch, dass einerseits die Zuführung an den Vermögenshaushalt deutlich zurück geht, dafür aber die Kreditaufnahmen erhöht werden müssen. Für 2006 erhöht sich das Volumen des Vermögenshaushalts, entsprechend stark steigen die Kreditaufnahmen, auch veranlasst durch die wiederum geringere Zuführung vom Verwaltungshaushalt.

Die Entwicklung der Allgemeinen Rücklage und der Schulden

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

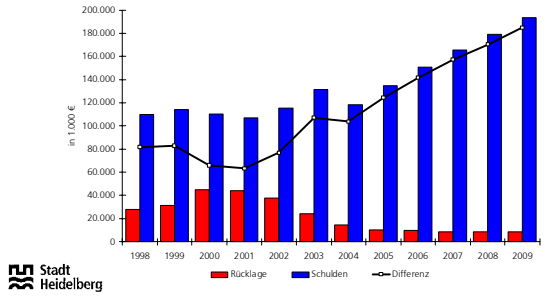
Entwicklung der Allgemeinen Rücklage



Ausgehend von einem Bestand der Rücklage am 31.12.2003 in Höhe von 24,5 Mio. Euro werden voraussichtlich im laufenden Jahr nicht die eingeplanten 13,3 Mio. Euro zur Finanzierung des Vermögenshaushalts verwendet werden müssen, sondern lediglich 10,3 Mio. Euro, so dass für die Haushalte 2005 und 2006 noch zusammen 5 Mio. Euro entnommen werden können und in der Finanzplanung noch restlich 1 Mio. Euro zur Finanzierung des Jahres 2007 zur Verfügung stehen. Ende 2007 wird dann die Rücklage auf dem absoluten Mindestbestand von rund 8,2 Mio. Euro angekommen sein. Dieser Betrag wird benötigt, um die allgemeine Liquidität der Kasse aufrecht zu erhalten.

Da die Verwaltungshaushalte künftig nur noch die zur Finanzierung der Schuldentilgung notwendigen Mittel zur Verfügung stellen können, sind alle Investitionen durch Kredite zu finanzieren, sofern nicht Zuschüsse Dritter oder Vermögenserlöse dafür eingesetzt werden können.

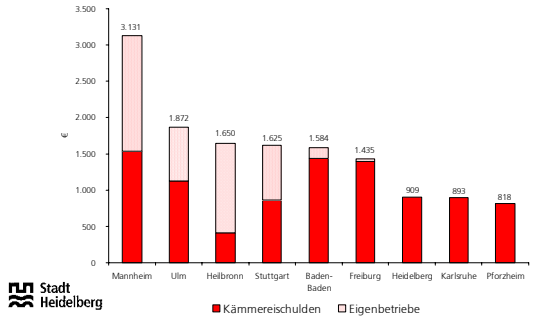
Entwicklung der Rücklagen und der Schulden



Die nächste Folie zeigt die Entwicklung der **Rücklagen** und der **Schulden**. Wobei die Nettoverschuldung am Ende des Finanzplanungszeitraums sich auf rund 193,6 Mio. Euro beläuft, davon sind allerdings 81,4 Mio. Euro Kredite für rentierliche Investitionen der großen Gebührenhaushalte, welche nicht aus Steuereinnahmen zu finanzieren sind.

Heidelberg ist nach wie vor im Vergleich der Schulden mit den anderen Stadtkreisen zusammen mit Karlsruhe und Pforzheim am unteren Ende der Skala anzutreffen und wird voraussichtlich erst im Jahr 2009 die Größenordnung der Stadt Freiburg erreichen, wenn diese uns nicht bis dahin längst davongeeilt ist.

Schulden der Stadtkreise je Einwohner zum 31.12.2003

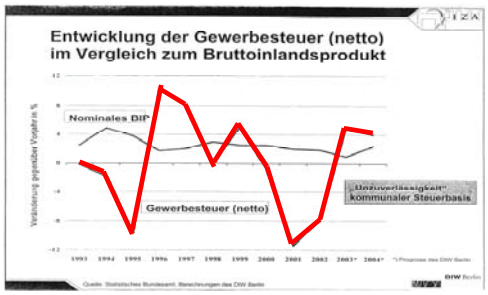


Der Schuldenstand ohne Restkaufpreis betrug zum 01.01.2004 129,6 Mio. Euro (mit Restkaufpreis 131,5 Mio. Euro), das entsprach 909 Euro je Einwohner (mit Restkaufpreis 922 Euro). Die Schulden der Stadt werden sich voraussichtlich in folgender Weise entwickeln:

2005	944	Euro je Einwohner
2006	1.059	Euro je Einwohner
2007	1.161	Euro je Einwohner
2008	1.255	Euro je Einwohner
2009	1.358	Euro je Einwohner

Entwicklung der Steuern

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

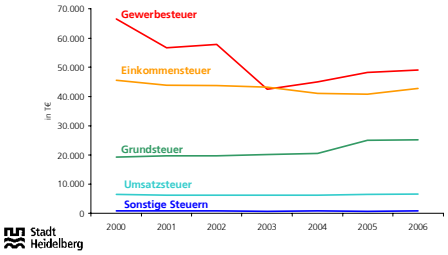


Stadt Heidelberg

Die **Gewerbesteuer** ist von ihrer Struktur her eine sehr ungleichmäßig sprudelnde Steuerquelle für die Gemeinden. Auch wenn sich das Bruttoinlandsprodukt ohne große Sprünge entwickelt hat, ist festzustellen, dass im vergangenen Jahrzehnt die Gewerbesteuer insgesamt großen Schwankungen unterlag. Diese Schwankungen werden überlagert durch örtliche Entwicklungen, die z. B. in Heidelberg in den letzten beiden Jahren zu einem Einbruch geführt haben, der sich jetzt auf der niedrigen Basis weiterentwickelt.

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

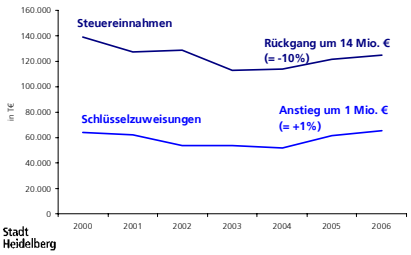
Entwicklung der Steuereinnahmen



Stadt Heidelberg

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Entwicklung der Steuereinnahmen und der Schlüsselzuweisungen

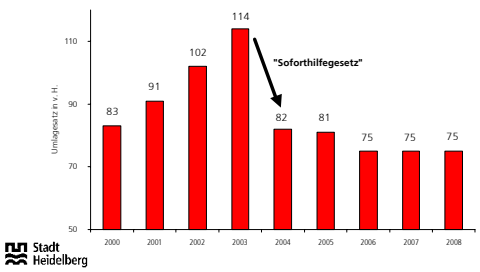


Stadt Heidelberg

Diese örtliche Entwicklung weicht ab von der Entwicklung in Baden-Württemberg im laufenden Jahr mit Mehreinnahmen von 23 % im Durchschnitt bei örtlich stark abweichendem Aufkommen. Wir haben in der Finanzplanung nur mäßige Steigerungen bei der Gewerbesteuer bis auf 48,2 Mio. Euro in 2005 und 49,2 Mio. Euro in 2006 vorgesehen. In der Finanzplanung steigen unsere Erwartungen auf 51,5 Mio. Euro in 2008 und 52,5 Mio. Euro in 2009.

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Umlagesatz für die Gewerbesteuerumlage

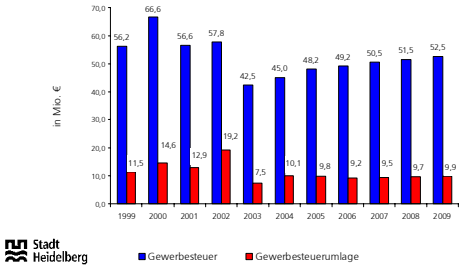


Stadt Heidelberg

Die Entwicklung der Gewerbesteuerumlage zeigt eine neue Folie. Im Jahr 2004 wurde die Gewerbesteuerumlage im Rahmen der Soforthilfegesetzes in etwa auf das Niveau von 2000 abgesenkt und brachte damit den Gemeinden in der Bundesrepublik 2,3 Mrd. Euro Entlastung. Bisher war unsere Gewerbesteuer mit rund 30 % durch die Umlage belastet, während sie jetzt nur noch rund 20 % ausmacht. Für 2004 bedeutet das bei prognostizierten Gewerbesteuereinnahmen von 45 Mio. Euro eine Verbesserung gegenüber dem bisherigen Rechtszustand von 4,2 Mio. Euro. Die Entwicklung der Gewerbesteuer und der Umlage zeigt nachfolgende Folie.

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Entwicklung der Gewerbesteuer und der Gewerbesteuerumlage

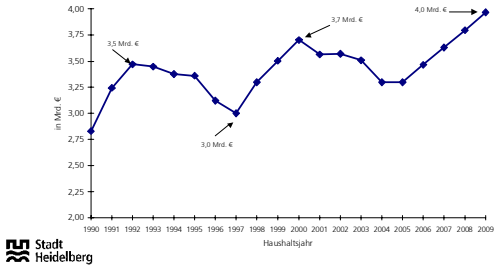


Wie vermutet, gehen die Einnahmen (bisher 3,55 Mrd. Euro; neu 3,3 Mrd. Euro)aus der **Lohn- und Einkommensteuer** im laufenden Jahr um fast 7 % infolge der Steuerentlastungen sowie der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurück. Für das kommende Jahr rechnet das Land im Haushaltserlass mit einem Aufkommen von 3,3 Mrd. Euro.

Für die Fortschreibung der Finanzplanung sind jährliche Steigerungen von 5 % als Anhaltspunkte vorgegeben. Die Entwicklung des Gemeindeanteils und der Schlüsselzahlen sind aus den nachfolgenden Folien zu erkennen.

Haushaltsplanentwurf 2005 / 2006
Stadt Heidelberg

Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer in Baden-Württemberg



Zusammenfassung

Der Entwurf des Haushaltsplan 2005/2006 erwirtschaftet insgesamt eine Zuführung an den Vermögenshaushalt in Höhe der Tilgungsausgaben zur Rückzahlung der Schulden in diesen beiden Jahren. Möglich wird dieses durch

- die Erhöhung der Hebesätze für die Grundsteuer und Gewerbesteuer und den hieraus entstehenden Mehreinnahmen in Höhe von 5,7 Mio. Euro jährlich,

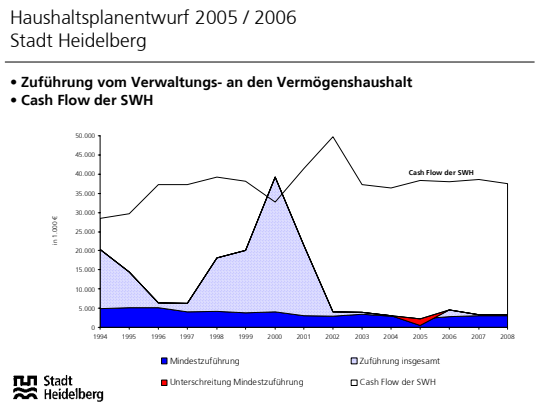
- eine Entnahme aus der Rücklage in Höhe von 5 Mio. Euro für 2005 und 2006 zusammen,

- eine Begrenzung des Verlustausgleichs der Heidelberger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe GmbH auf bis zu 6 Mio. Euro in 2005 und ab 2006 auf 4 Mio. Euro,

- eine Neuverschuldung in 2005 und in 2006 in Höhe von jeweils 16,4 Mio. Euro,

- globale Minderausgaben in Höhe von 1 Mio. Euro in 2005 und 1,2 Mio. Euro in 2006.

Die Finanzplanung ist bis zu den Jahren 2008 und 2009 im Ergebnis ausgeglichen und zeigt, dass in allen Jahren die Tilgung der Schulden noch aus den laufenden Mitteln der Verwaltungshaushalte aufgebracht werden kann.



Der Wunsch des Kämmerers aus dem letzten Jahr, dass die Reduzierung des Verlustausgleiches bei der HVV „der Beginn eines Zeitalters für eine dauerhafte, tragfähige und wirtschaftliche Selbstfinanzierung des Konzerns“ sein könnte, hat sich bis jetzt noch nicht erfüllt, weil

a) die Restrukturierungserfolge aus der Gründung der Rhein-Neckar Verkehrsgesellschaft nur schrittweise zusammen mit dem Ausscheiden von Mitarbeitern zu Buche schlagen werden,

b) die Synergieeffekte aus der Übertragung von Bädern ebenfalls erst mit der Zeit spürbar werden. Das Ziel haben wir mit einer Effizienzsteigerung von 20 % im Rahmen der Aufstockung des HVV-Verlustausgleichs um 1 Mio. Euro jährlich berücksichtigt und

c) die Auswirkungen der neuen Liniennetzkonzeption bewertet und mittelfristig in den Wirtschaftsplänen umgesetzt werden müssen.

Gleichwohl werden wir auf Dauer nicht ohne einen nennenswerten Betrag aus dem städtischen Haushalt zur Finanzierung des ÖPNV und der Bäder auskommen. Die dann immer noch vorhandene defizitäre Entwicklung bei der HVV muss durch Anstrengungen im Unternehmen ausgeglichen werden, auch wenn Unbundling und Regulierung voraussichtlich erst einmal Mehrkosten bringen werden.

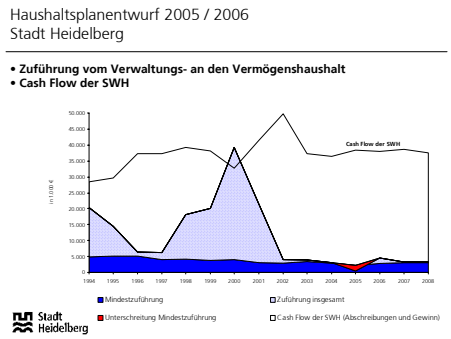
Wie in den vergangenen Jahren hat die Struktur unseres Haushaltsentwurfs gezeigt, dass er immer besser geeignet ist, im Gemeinderat eine inhaltliche Beratung durchzuführen, Ziele zu verändern, Maßnahme zu korrigieren, und am Ende zu einer positiven Beschlussfassung zu kommen. Dies wird dem Gemeinderat auch in seiner neuen Zusammensetzung möglich sein, weil jeder auch an der nächsten Bergetappe teilhaben will.

Zum Schluss

Nachdem wir im letzten Jahr die eigentlich vorgesehene Zweitagestour nicht haben machen können, wir aber jetzt mit dem Piz 2005 und Piz 2006 ein Ziel haben, welches nicht an einem Tag bewältigt werden kann, müssen wir bereits heute mit der Doppeletappe beginnen.

Es ist tatsächlich das eingetreten, was wir bei der letzten Etappenbeschreibung schon befürchtet hatten. Ein schweres Unwetter mit Hagelschauern hat den größten Teil unseres Proviants verdorben, so dass wir durchnässt und frierend und nur mit den letzten Nahrungsmitteln, die wir geschützt am Körper trugen, die Nacht hinter uns bringen müssen. Morgen werden wir die am Weg liegenden großen Betriebe, Handwerker und Hausbesitzer dringend, vielleicht sogar fordernd, bitten müssen, uns zu unterstützen und weiterzuhelfen.

Vielleicht stellen sich doch noch Tag- oder Nachtträume ein, wie in den letzten Etappen mit Figuren in farbigen Gewändern, welche besonders zugetan waren einer Dame mit hellem Haar, die ihnen sagt, wann sie reden dürfen oder dem Traum, in dem die Kämmerer in Toskanien Kleidersteuer erheben durften oder der Abend vor der rosaroten Felswand mit dem Profil der Fürstentochter Liselotte. Sie wären wohltuend gewesen in dieser kalten Nacht, die wir noch überstehen mussten. Aber nichts dergleichen.



Trotz allem: Der nächste Morgen graut, die Felsgebirge ragen bläulich am Horizont in die Höhe. Frühtau (nicht Mehltau) liegt über grünen Matten. Die nächsten beiden Tage werden für unsere große Weitwanderung entscheidend sein. Noch dazu verlässt uns am Ende der Tour die Dame mit dem hellen Haar, die dafür sorgt, dass alle freundlich miteinander reden und sich schnell in allen Fragen einig werden. Schon deswegen müssen wir als Gruppe alles tun, um uns rasch auf den richtigen Weg zu einigen, damit das Ziel der Zwei-Etappen-Tour erreicht wird.

Gestärkt durch die Unterstützung der einheimischen Betriebe, Handwerker und Hausbesitzer werden wir in der Lage sein, die Foxfreunde mit ihrem blauen Wagen zu unterstützen, damit sie uns am Ende abholen können. Der freundliche Herr aus der großen Stadt, der uns immer mehr wegnehmen will, als er uns gibt, will tatsächlich weniger haben von uns als bisher, gleichwohl gibt er uns nicht das, was uns zusteht. Noch schlimmer: Ein ebenfalls freundlicher Herr, wohnend in der unmittelbaren Nachbarschaft, behält sich in

der Landeshauptstadt nicht nur einfach etwas weg, was er aus der großen Bundesstadt für uns bekommen hat, nein, er schnappt sich noch zusätzlich den siebten Teil unseres Proviantvorrats und will es ausgerechnet denjenigen wegnehmen, die zu wenig haben. Diesmal allerdings wurde unser Wehklagen erhört: Nicht nur die Armen müssen etwas hergeben, sondern alle, so dass wir zwar weniger abgeben müssen wie befürchtet, aber immer noch mehr, als wir dringend für uns selbst benötigt hätten. Den Betrieben, Handwerkern und Hausbesitzern sei Dank, dass sie das ausgleichen konnten und uns damit weiterhalfen.

Unsere Gruppe hat sich gegenüber gestern verändert. Einige sind nicht mehr dabei, andere neu hinzugekommen, die sich aber schnell eingelebt haben. Die Zwei-Tages-Tour wird das ihrige dazu beitragen. Der erste Piz 2005 liegt noch in den Wolken verborgen. An einer Wegscheide finden wir tatsächlich eine zentrale Orientierungstafel mit schwarzen, rosaroten, grünen, gelben und gestreiften Markierungen, welche alle in unterschiedliche Richtungen weisen. Folgten wir nur einer einzigen Markierung, würden wir unser Ziel mit den Doppelgipfeln mit Sicherheit verfehlen oder gar abstürzen. Wir müssen sehen, dass wir einen mittleren Weg finden, welcher zwar schwierig und steinschlaggefährdet ist, aber mit Helm und Seilsicherungen und gegenseitiger Unterstützung in der Gruppe bewältigt werden kann. Nach zwei, drei Pausen auf aussichtsreichen Rastplätzen mit lautstarken Disputen über die richtige Wegführung erreichen wir, vorbei an hochaufragenden Felswänden und –türmen, an denen sich heulend und schaurig schön der Wind bricht, den schwierigsten Teil des ersten Tages und sehen aus dem Nebel auftauchend den Piz 2005. Der Gipfelanstieg ist allerdings äußerst ausgesetzt und verlangt alle Kraft. Nach der Gipfelrast erscheint beim Abstieg bereits der Piz 2006, weiß und steil, allerdings mit einem erkennbar leichteren Anstieg über einen weißen Schneegrat. Auch die rote Biwakschachtel für unsere nächtliche Rast ist unter dem Verbindungsjoch gut erkennbar. Alle sind mit guter Ausrüstung und Kondition noch dabei – nur einer hat zu einer kleineren Gruppe gewechselt – und werden auch den Piz 2006 schaffen, mit richtiger Absicherung und bemüht, gemeinsam und ohne Streit das Ziel erreichen.

Wie immer: Eine gute Wegbegleitung ist Ihnen zugesichert, gehen und sich etwas zutrauen müssen Sie selbst. Der Erfolg wird sich dann mit Sicherheit einstellen.